

INTERVIEW MIT JONAS C. HAEFELI

Thomas Schärer / Schweizer Filmexperimente

080101-000: 00:00:00

*TS: Es ist der 4 Juni 2014 und ich darf bei **Jonas C. Haefeli** sein. Wir werden über seine Zeit in der **Platte 27** sprechen, das freut mich.*

JH: [Schmunzelt] Tschin, tschin.

*TS: Tschin tschin. Du hattest bereits angefangen zu erzählen: Du hast also das Gymnasium **Rämibühl** besucht und bis immer daran vorbei...*

JH: Ich bin immer an diesem alten Haus vorbeigelaufen, ja. Der **Konsumverein** war da drin, da habe ich mittags meine Brötchen gekauft. Dabei ist mir aufgefallen, dass diese Häuser leer stehen. Ich habe damals mit unterschiedlichen Gruppen im **Africano** gespielt...

TS: Das war damals ein angesagter Jazzclub...

JH: Ja, ich war ein Jazz-Freak. Ich hatte schon lange nach einem Übungsraum gesucht. Ich bin also immer wieder um dieses Haus gestrichen. Eines Tages stand **Herbi Wertli**, den ich damals gar nicht kannte, mit mir davor und hat in die Fenster gekuckt.

TS: Ist er auch mit dir in die Schule gegangen?

JH: Nein, er war bereits fertig. Er ist drei Jahre älter als ich und hat drei Häuser weiter gewohnt. Wir sind also ins Gespräch gekommen. Er schlug vor, [in dem Haus] einen Club zu gründen. Ich wollte eigentlich ein Übungslokal... Er war dann der Motor... Ich war damals ja noch keine 18, ich hätte gar keinen Vertrag unterschreiben können. Ich hätte auch Angst gehabt, einen Vertrag zu unterschreiben. Aber **Herbi Wertli** ist jemand, der sagt, „Das machen wir jetzt“.

TS: Ein Macher...

JH: Er war ein absoluter Macher und ein Optimist, ja. Er hatte auch keine Skrupel, Schulden zu machen, oder Dinge zu behaupten, die nicht wirklich wahr waren...

TS: ...Um ans Ziel zu kommen... Soviel ich weiss, lebt er noch, oder? Aber es geht ihm nicht so gut?

JH: Ich habe ihn zuletzt vor drei Jahren auf der Strasse gesehen. Da hat er sehr alt ausgesehen. Aber er ist seit langer Zeit nicht mehr wirklich fit. Eigentlich hat er seit einem Autounfall vor dreissig Jahren eine Schraube locker. Jedes Mal, wenn er mich sieht, sagt er, „Du, wir müssen diese **Platte** wieder machen.“ Also, er ist nicht mehr... Er bezieht ja auch seit langem IV. Er hat Drogen genommen... Wie gesagt, als ich ihn das letzte Mal gesehen habe, war er auf gut Deutsch ein Wrack.

TS: Ja... Welches Instrument hast du gespielt?

JH: Ich habe vor allem Schlagzeug gespielt. Ich habe auch für **Hendrix** als Schlagzeuger gespielt und im **Africano**.

TS: Im Hallenstadion? Als Vorgruppe?

JH: Ja, mit **Elmo Trend**.

TS: *Aha... War das 1967?*

JH: 1968. Das hat alles ein wenig zusammengehört. Für uns war es natürlich völlig verrückt, mit **Hendrix** auf der Bühne zu stehen. Um auf die **Platte** zurückzukommen: Er meinte also, wir sollten etwas daraus machen...

TS: *Das war im Frühjahr 1966?*

JH: Nein, soviel ich weiss, war das im Frühjahr 1965. Frühjahr oder Herbst, genau weiss ich das nicht mehr. Wir haben also angefangen, anderen davon zu erzählen. Ich war damals sehr gut mit **Edi Stöckli** befreundet. Ihm habe ich erzählt, dass wir einen Kaufmann bräuchten. Er hatte das KV absolviert und war schnell ab Bord. Obwohl es damals weder Internet noch Twitter gab, hat sich das wie ein Lauffeuer verbreitet. Wir sind fast überrollt worden von Leuten, die mitmachen wollten. Wenn ich mir das heute überlege, war das vollkommen verrückt. Wir haben eigentlich gar nichts getan, ausser dass wir auf der Schule einige Flyer verteilt haben. Ich habe im **Africano** und im **Odeon** davon erzählt und schon waren die Leute da. Es waren auch viele Handwerker dabei, was für uns gut war. Das waren tolle Typen... Wir haben Wände rausgerissen, Treppen gebaut – diese Typen waren einfach... Wenn wir gesagt haben, „Hier muss eine Treppe her“, ist einer von denen zum Abbruch gegangen und hat uns ein paar Tage später eine Treppe gebracht. Als wir einen Eisenträger gebraucht haben, haben sie den auch organisiert. Rückblickend ist es mir ein Rätsel, wie das überhaupt funktioniert hat...

080101-000: 00:05:01

JH: Diese Handwerker waren effektiv sehr wichtig für den Club. Das wird oft unterschätzt. Man spricht nur von den Studenten, oder den Künstlern. Aber die haben sehr viel reingebracht. Da waren ein paar tolle Typen dabei, die waren auch kulturell interessiert. Sie haben gelesen, oder sich für Film interessiert. Aber sie haben eine Lehre gemacht...

TS: *Ja... Waren das Freunde, oder Leute die du dort kennengelernt hast?*

JH: Nein, ich habe vor allem den Kulturkuchen mitgebracht. Die Leute vom **Odeon**, die Jazzer... Zum Teil kannte ich auch bereits die Filmer. **Fredi Murer** kannte ich durch meinen Bruder. Auch zur Malerei hatte ich einen Bezug. Das habe ich damals als Freifach bei der Universität belegt. Ich habe also die Kulturleute mitgebracht und **Herbi Wertli** hatte scheinbar irgendwie Beziehungen zu Handwerkern. Ich weiss gar nicht mehr genau, was er gemacht hatte. Ich glaube, es war eine kaufmännische Lehre. Plötzlich waren also all' diese Leute da. Wir haben also angefangen, an den Wochenenden zu Hämmern und Spachteln. Im Frühjahr 1966 fand die offizielle Eröffnung statt. Es wurde aber weiterhin immer mal wieder gebastelt, neue Räume kamen dazu, und so weiter. Auch immer mehr Leute kamen dazu. Das hat sich sehr schnell herumgesprochen. Selbst wenn jemand aus dem Ausland kam, wusste er, dass er in die **Platte 27** gehen musste. In **Hamburg** gab es auch einen solchen Club. Ich weiss nicht mehr, wie der hiess... Der war viel grösser. Die Leute wussten also, dass es die **Platte** gab. Wenn einer aus **Hamburg**, oder **Berlin** kam, ging er entweder ins **Odeon**, oder in die **Platte 27**, oder zu beiden.

TS: *Was waren das für Leute, die da gekommen sind?*

JH: Sehr gemischt.

TS: *Gemischt?*

JH: Gut, das Alter war nicht so gemischt. Ich war einer der Jüngsten, ich war ja noch keine 18, als wir angefangen haben. Die meisten waren zwischen 20 und 25. In der Galerie oder bei Lesungen gab es aber auch 60-Jährige.

TS: Ihr wart also offen? Ihr hattet keine bestimmte politische Weltanschauung...

JH: Nein, im Gegenteil. Die **Platte 27** war überhaupt nicht politisch ausgerichtet. Im oberen Stockwerk hat sogar einmal ein Bibelverein einen Raum gemietet. Aber auch eine politische Organisation von der Universität. Wie die alle hiessen, weiss ich nicht mehr. Die haben einfach nachmittags einen Raum gemietet. Es gab natürlich auch politische Veranstaltungen, aber es war nicht sehr politisch. Man wollte Kultur machen und einen Ort haben, wo man abends hingehen konnte.

TS: Es war ein Freiraum...

JH: Ja, genau. Es hat [davor] nichts in dieser Art gegeben. Es gab ein paar Lokale, aber nach der Polizeistunde um halb zwölf war dort Schluss. Darum hat es wahrscheinlich so gut funktioniert.

TS: Und so viele Leute sind gekommen...

JH: Ja. Es gab ungefähr 80 bis 100 aktive Mitglieder. Die haben manchmal die Bar gehütet, oder die Galerie übernommen. Wenn man etwas streichen musste, sind sie mit dem Pinsel gekommen. [Sie haben] den Matrizendrucker benutzt. Das war die einzige Möglichkeit, um...

TS: ...Flugblätter zu drucken.

JH: Ja. Ein Grafiker hat unser Logo entworfen. Es gab Sitzungen, dort wurde gesagt, was es zu tun gab.

TS: War von Anfang an klar, dass ein solch breites Spektrum an Künsten abgedeckt werden sollte? Also nicht nur die Bildende Kunst, sondern auch Film und Musik...

JH: Das wurde nicht so bewusst... Das hat sich so ergeben. **Herbi Wertli** hatte im Grunde mit Kultur nichts am Hut. Er wollte einfach einen Club gründen. **Edi Stöckli** war auch nicht so auf Kultur getrimmt. Ich war derjenige, der eine Galerie machen wollte. Im Sommer 1966 habe ich sie eröffnet. Das hat sich, ohne dass es wirklich gewollt war... Es war nicht so, dass wir beschlossen haben, einen Kulturclub zu gründen und dann Maler angestellt haben... Das ist einfach so entstanden. Es war schon klar, dass wir Kultur wollten. Aber mein primäres Ziel war eigentlich ein Übungsraum, in dem man Jam-Sessions machen konnte. [Schmunzelt] Später kam die Galerie und Film dazu...

080101-000: 00:10:14

*TS: Waren die von Anfang an dabei? Kannst Du Dich an den ersten Kontakt mit **Hansjakob Siber** erinnern? Mit ihm habe ich auch gesprochen.*

JH: Genau weiss ich es nicht mehr... Ich war damals bereits im Mittelschul-Filmclub und kannte **Marcel Hoehn**. Ich habe seinen allerersten Film mit vertont. Das war in irgendeiner Turnhalle [Lacht] Ich nehme an, dass ich **Köbi** dort kennengelernt habe... Weißt du das?

*TS: **Köbi** war, soviel ich weiss, etwas älter. Er war damals bereits mit der Schule fertig. Ich glaube, er war 1964 für ein Jahr in den **USA** und ist dann zurückgekommen.*

JH: Er war sicher zwei, drei Jahre älter, ja. Ich bin Jahrgang 1947, er wahrscheinlich 1945, oder so.

TS: *Es wäre spannend für uns, das genau zu wissen. Habt ihr damals darüber diskutiert, dass man dort Filme zeigen könnte, oder hatte **Köbi** selbst die Idee, einen Filmclub zu gründen? Oder gab es den bereits?*

JH: Ich glaube, er war schon der Erste... Er kam einfach in die **Platte** und hat gesagt, „Hier könne man Filme zeigen.“ Wir fanden die Idee gut. Die Räume waren ja da. Als die Galerie dann fertig war, hatte man auch die längere Distanz zum... Unten war es etwas zu kurz zum Projizieren. In der Galerie konnte man eine etwas grössere Leinwand aufstellen... Aber die Details, wer jetzt wann dazu gekommen ist... Ich weiss nur, dass **Köbi** mehr oder weniger von Anfang an dabei gewesen ist.

TS: *Soviel ich weiss, war auch **Robert Boner** dabei?*

JH: An ihn kann ich mich nicht konkret erinnern.

TS: ***Köbi** hat uns erzählt, dass sie gar nicht so lange dort gewesen seien. Der Club hiess ja dann **Filmforum**. Das war eine Neugründung, neben dem **Mittelschul-Filmclub** und dem normalen **Filmclub Zürich**, den es auch gegeben hat. Sie seien relativ schnell in die **Winkelwiese** [umgezogen].*

JH: Das ist möglich. Wir hatten auch Kontakt zu der **Winkelwiese**. Ich habe zum Beispiel eine Ausstellung mit **Franz Anatol Weiss** gemacht. Einmal habe ich bei **Maria von Ostfelden**... Das war die Begründerin der **Winkelwiese**. Das Theater war ursprünglich in der **Spiegelgasse**. In dieser Zeit habe ich alle möglichen Dinge gemacht. Einmal habe ich ihr bei einem Bühnenbild geholfen. Sie habe sie dann zur Eröffnung der Ausstellung von **Franz Anatol Weiss** eingeladen. Daraufhin durfte er ein Bühnenbild für sie entwerfen. Diese Dinge gingen alle so...

TS: *Unter der Hand?*

JH: Ja, das war irgendwie so... Das hat sich einfach irgendwie ergeben. Und weil es rundherum nichts anderes gab, hat sich das so konzentriert. Heute gibt es so viele Clubs und kulturelle Orte, da verteilt sich das. Dann bilden unterschiedliche kulturelle Gruppierungen einen Kreis für sich. Jeder der etwas im kulturellen Bereich [erreichen] wollte, kam in die **Platte**. Und die meisten sind hängen geblieben. Von den Malern, ob das jetzt **Giger**, oder **Sadkowski** [war]. **Sadkowski** wird jetzt endlich wieder mit einer Ausstellung in **Zürich** gewürdigt. Dass er jahrelang verschwunden war, ist skandalös.

TS: ***Fredi Murer** hat einen schönen Film [über ihn] gemacht.*

JH: Ja... Es gab auch andere – **Brauer?**, **Raklé?**, **Georg Ehrhart**, der Grafiker, **René Fehr**...

TS: *Kam **Friedrich Kuhn** auch?*

JH: Er kam auch, aber wir mochten ihn nicht so gerne. [Lacht]

TS: *War das so?*

JH: Wenn er gekommen ist, dann um ein Uhr morgens. Zu dem Zeitpunkt hatte er schon einen Sitzen. Wir waren nicht so... Wir haben immer gesagt, „Oh je, jetzt kommt **Kuhn**, jetzt wird es... Passt auf!“ Im Nachhinein ist es natürlich eine Ehre, dass er da war. Ich schätze **Kuhn** natürlich. Kürzlich habe ich ihn in einem kleinen Bild verewigt. [Lacht]

TS: *Ah! Hast du damals auch schon selber gemalt?*

JH: Ja, ja. Allerdings war ich damals noch nicht auf dem Margritte-Trip, sondern habe furchtbare Dali-Verschnitte gemacht. Die kann man sich heute nicht mehr anschauen. [Schmunzelt]

080101-000: 00:15:02

TS: *Das klingt nach einer sehr intensiven Zeit. Hattest du überhaupt noch Zeit, in die Schule zu gehen? [Lacht leicht auf]*

JH: Nein, ich hatte einen sehr guten Direktor. Der wusste von der **Platte** und weil sie gerade nebenan war, habe ich angefangen zu pendeln. Morgens war ich kurz in der Schule, dann bin ich zur **Platte** rüber. Ungefähr ein Jahr vor der Matura sind meine Noten... Ich kannte den Stoff einfach nicht mehr. Da war mir klar, dass ich mich entscheiden musste. Ich wusste zwar noch nicht, ob ich Musiker, Fotograf, oder Bühnenbildner werden wollte. Aber ich wusste, dass ich keine Matur brauchen würde und liess sie sausen. Von da an war ich tatsächlich 24 Stunden in diesem Club. Es gab den Club und die Musik. Ich habe in vier, oder fünf verschiedenen Jazz-Gruppen gespielt. Um Geld zu verdienen, habe ich zwischendurch auch Tanzmusik gespielt. Im Anzug habe ich dann eine Nacht lang auf diesen 50-er Jahren Podesten Hochzeitsmusik gespielt. Furchtbar! Die Arme sind mir dabei fast abgefault... Das waren die schlimmsten... [Schmunzelt] Hart verdientes Geld...

TS: *Ja... Um noch einmal zu diesem Sommer 1966 zurückzukommen, als diese **Platte** neu angefangen hat: Ich habe irgendwo auf einem Zettel... Es ist ja nicht einfach, Material über euch zu finden, die meisten haben alles weggeschmissen. Einiges, Weniges hat überlebt. Ein Dokument habe ich gefunden, auf dem steht, dass es immer dienstags Filme gebe...*

JH: Ja, wir hatten fixe Tage. Wenn ich mich richtig erinnere, war mittwochs der Jazz-Tag, am Freitag auch... Wir hatten unterschiedliche Wochentage... Freitag/Samstag waren im Grunde Party-Tage. Dann fand einfach Party-Betrieb statt. Aber unter der Woche gab es fixe Tage, daran kann ich mich erinnern. Ich könnte Dir aber nicht mehr mit Sicherheit sagen, wann welcher Tag...

TS: *Ja. Wurden diese Dinge... Du konntest ja nicht überall sein – Musik machen, Galerie, Film... Dann warst Du bei diesen Filmabenden nicht so oft dabei?*

JH: Nein, dort nicht. Ich war bei den Jazz-Sachen dabei. Wobei ich die nicht organisiert habe, das haben **Urs Ohr** und **Marcel Bernasconi** gemacht. Ich habe mich um die Galerie gekümmert, wobei mir das mit der Zeit auch zu viel wurde. Die Galerie hatte ja Öffnungszeiten, das musste irgendwie organisiert werden. Es gab Mitglieder, die manchmal aufgepasst haben. Aber nach einem Jahr habe ich gesagt, dass ich das nicht mehr machen könne. Allein wegen der Verantwortung. Wir hatten ja keine Versicherung. Diese Bilder konnte man im Club nicht versichern. Das hätte keine Versicherung mitgemacht...

TS: *Ja... Oben war also die Galerie...*

JH: Oben war die Galerie, unten war der Club... Aber wir hatten keine Klimaanlage, es gab eine Treppe, die hochgeführt hat. Freitag und samstags konnte man die Luft unten schneiden. Das war fast nicht auszuhalten. Deshalb sind alle hoch in die Galerie gegangen. Da waren dann auch Betrunkene und Bekiffte dabei. Ein, zwei Mal konnte ich nur ganz knapp verhindern, dass diese Leute nicht angefangen haben, auf die Bilder zu malen. Als dann diese Kündigung gekommen ist, die ich bereits angedeutet habe... Als **Sigi**...

TS: *Das war 1968?*

JH: Nein, nein, das war bereits 1967.

TS: *Also bereits nach einem Jahr...*

JH: Die wirklich deftige **Platte** gab es nur ein Jahr lang. Ein halbes Jahr waren wir mit dem Umbau und den Vorbereitungen beschäftigt, dann ging es ein Jahr lang sehr intensiv zu, danach fing es an, sich zu verlaufen...

TS: *Warum?*

JH: Das hatte schon mit dieser Kündigung zu tun. Bei mir war danach auch die Luft draussen. Ausserdem musste ich Geld verdienen. Ich konnte nicht einfach die Galerie machen...

TS: *Mit der Galerie hast du nichts verdient?*

JH: Nein, im Gegenteil. Ich hatte am Schluss ein Defizit. Meine liebe Mutter hat mir damals ein Bild abgekauft, damit ich meine Schulden begleichen konnte. Da kam nichts rein. Die paar Radierungen und ... Mit **Farner** habe ich eine Ausstellung gemacht, in der grosse Bilder hingen. Die hätten 9000 Franken gekostet, das konnte keiner von den Leuten zahlen, die in meine Galerie gekommen sind.

TS: *Hat sich das Establishment, welches sich diese Bilder hätte leisten können, nicht hinein getraut?*

JH: Es gab schon vereinzelte... Ich glaube, wenn das sauber weitergegangen wäre, wären die schon gekommen.

080101-000: 00:20:00

JH: Es gab vereinzelte... **Bischoffsberger** kam damals auch in die Galerie. Auch **Jörg Stummer** kam, um zu schauen, was sich da abspielte. Mit der Zeit habe ich auch Briefe von anderen Galerien bekommen. Wenn das weiter gegangen wäre, hätte man durchaus Chancen gehabt, Käufer zu finden...

TS: *Thomas Held war, soviel ich weiss, auch dabei, oder? Ich habe ein Foto gesehen, auf dem du mit einen **Döschwo** abgebildet bist, auf dem „Galerie **Platte 27**“ stand...*

JH: Ja, das war so: In der Zeitung wird das ein wenig falsch dargestellt. **Thomas Held** war eine Klasse über mir in der Oberrealschule. So hiess das damals. Wir kannten uns vom Sehen. Nach seiner Matura wollte er verreisen. Er hatte einen **Döschwo** für 400 Franken angeboten bekommen, besass aber nur 200. Ich war damals noch nicht 18, sondern 17 Jahre alt. Wir haben dann den Deal gemacht, das Auto gemeinsam zu kaufen. Er konnte es von dann bis dann für seine Maturereise benutzen und von dann bis dann gehörte es mir. Das war der Deal...

TS: *Aha. Und ihr habt das Auto dann angemalt?*

JH: Ich habe es dann angemalt. Ich bin als stolzer Galeriebesitzer damit in **Zürich** herumgefahren... [Schmunzelt]

TS: *Lustig. **Köbi Siber** hat uns erzählt, dass es nicht nur normale Filmvorführungen gab, sondern auch so etwas wie Happenings. Den einen Raum habe man mit Papier gefüllt, auf das man dann [Filme] projiziert habe. Irgend jemand sei dann unter diesem Papier hervorgekommen...*

JH: Es gab schon einzelne Happenings... Ich kann mich nur an eines erinnern, bei dem ich dabei war. Das haben wir eigentlich aus kommerziellen Gründen gemacht. Dort haben wir Papierkleidung, die man damals kaufen konnte, am Leib vor Publikum angemalt. Die [Kleider] haben wir dann versteigert.

TS: *Das war also eine Life-Aktion?*

JH: Ja. Aber mit dem klaren Hintergrund einer Auktion. Am Ende haben wir 20 – 30 Franken pro Kleidungsstück verdient. So sind wieder 200 Franken in die Clubkasse gekommen. Das war damals ein Betrag, mit dem man etwas...

TS: *Ja. Habt ihr dort auch draufprojiziert? Oder...*

JH: Bei der Aktion nicht, nein. Aber es gab schon solche Aktionen. Das war auch die Zeit... Soviel ich weiss, hat das **Köbi** auch gemacht... Und andere auch... Mit Dias, in die man Flüssigkeiten gefüllt hat... An solche Sachen kann ich mich schon erinnern. Das gab es auch. Irgendwelche Experimente mit zwei Diaprojektoren... Die hat man übereinander geschoben und Pink Floyd Musik dazu... So etwas gab es immer wieder...

TS: *Ja. Soviel ich weiss, [gab es] auch Lifemusik zu Stummfilmen?*

JH: Daran kann ich mich nicht erinnern. Das muss ich ehrlich sagen. Möglich ist es. Wie gesagt, ich war nicht immer... Ich musste ja zwischendurch auch nach Hause, oder habe selbst gespielt... [Schmunzelt] An das kann ich mich nicht erinnern, aber es ist durchaus denkbar, dass wir das auch ausprobiert haben. Was relativ regelmässig stattgefunden hat, waren die Jazzkonzerte im Keller... Das war ein winziger Keller. Ich weiss nicht, der war vielleicht doppelt so gross wie dieser Raum... Und verraucht... Grausam! Damals hat ja jeder geraucht, auch Haschisch...

TS: *[Lacht] Ja. Und dann kamen natürlich die Attraktionen zwischen Männlein und Weiblein dazu. Das war schon gemischt, oder?*

JH: Ja, ja, das war gemischt. Man ging natürlich auch zum Aufreissen dorthin. Das ist ja logisch. Die Jungen gehen heute ja auch nicht ohne den Hintergedanken in einen Club, dort jemanden kennenzulernen. Das gehörte klar dazu. Dort haben sich viele getroffen und gefunden. Meine Freundin kannte ich... Nein, die habe ich bereits davor gekannt. Sie war auch sehr aktiv...

TS: *Wie heisst sie?*

JH: **Barbara Käser**. Sie hat später **Sepp Blatter** geheiratet, ist aber leider vor ein paar Jahren gestorben. Sie war sehr aktiv, vor allem hat sie die Bar gemacht. Sie konnte auch gut mit der Schreibmaschine schreiben und hat viele solcher Sachen übernommen. Ausserdem hat sie mir in der Galerie geholfen. Sie hat damals studiert und ihre Aufgaben in der Galerie gemacht. Das haben viele Studenten so gemacht. Dafür haben sie dann 10 Franken, oder so, bekommen. Mehr konnten wir nicht zahlen...

TS: *Als Aufsichten...*

JH: Ja, wir haben ja jemanden gebraucht. Wir hatten Öffnungszeiten.

080101-000: 00:25:02

TS: *Das war wie bei einer normalen Galerie...*

JH: Ja, ja. Wir haben diese Öffnungszeiten penibel eingehalten. Wir brauchten einfach jemanden, der da war, wenn jemand etwas kaufen wollte, oder Fragen hatte.

TS: *Hast Du auch fotografiert? Es gibt Fotos... **Edi Stöckli** hat uns Fotos gegeben, aber leider nur sehr schlechte Scans. Aber er hatte relativ viele Aufnahmen...*

JH: Kennst Du... Wie heisst er? Der hat an der Hochschule ein Projekt gemacht... Oder wollten eins machen... **Römer**... Nein... Das kann ich hinterher im Internet nachschauen. **Dario Mutter**, und sie heisst, soviel ich weiss, **Sasha Römer**, oder so ähnlich.

TS: *Ja, ich glaube ich kenne die. Ich glaube, sie haben mir einmal von einem Projekt erzählt, dass sie über die **Platte 27** gemacht haben.*

JH: Sie hat mich auch interviewt und mir dann einen riesigen Stapel Fotos gezeigt, die sie von **Edi Stöckli** bekommen hat. Aber diese Fotos sind zu 90% an irgendeiner Studentenfete aufgenommen worden. Das sind kaum die Leute, die ich gekannt habe. Die tragen alle Krawatten... Das gab es bei uns schon auch mal, aber normalerweise [trug man] Rollkragen und Jeans.

TS: *Also muss man diese Fotos etwas vorsichtig behandeln? [Lacht]*

JH: Ja, ich habe das Gefühl, dass... Wir haben den Club ab und zu an Studenten vermietet. Die haben dort ihre Matur-Parties gemacht und weiss ich was. Aus dem ganzen Stapel, den sie mir gezeigt hat, kannte ich nur ein, oder zwei [Leute]. Die anderen waren mir alle unbekannt. Man muss einfach wissen, dass das nicht das typische **Platten**-Publikum war.

TS: *Du hast selber keine Fotos gemacht? Oder deine Freundin?*

JH: Ich habe viel fotografiert, aber nicht in der **Platte**. Das war auch eine Kostenfrage. Das ist nicht wie heute, wo man einfach „tack“ macht und man hat's auf dem Computer. Mit Entwicklung und Druck hat ein Film an die 20 Franken gekostet. Da hat man es sich natürlich zwei Mal überlegt, ob man nun ein Foto machen wollte, [oder nicht].

TS: *Ja... Hat **Nikolaus Srauss** damals schon fotografiert, oder hat er erst später angefangen?*

JH: Das weiss ich nicht... Wer sicher viel fotografiert hat, aber, soviel ich weiss, alles weggeschmissen hat, war **Felix Aeberli**.

TS: *Wer ist **Felix Aeberli**?*

JH: Den solltest du kennen. Das war der Präsident des Journalisten-Verbands.

TS: *Der Name sagt mir etwas... Ich habe ihn schon einmal gehört, aber...*

JH: Er hat auch zu den aktiven Mitgliedern gehört. Eigentlich war er immer dabei, wenn es was gegeben hat. Ich weiss, dass er viel fotografiert hat. Als ich **Sasha Römer** gefragt habe, ob sie ihn gefragt habe, meinte sie, er habe alles weggeschmissen.

TS: *Wie schade!*

JH: Der hätte sicher viel Material... Aber vielleicht müsste man ihn trotzdem noch mal fragen...

TS: *Ist er in **Zürich**?*

JH: Das kann ich für dich rausfinden. Er arbeitet für die Zeitung „Sea-Side“, soviel ich weiss. Das ist ein Hochglanz Magazin.

TS: *Von der NZZ, oder so?*

JH: Nein, nein. Das ist ein sehr kommerzielles Magazin. Teure Kneipen, Yachten und so... Aber immer schön fotografiert. Er ist Präsident des Presse-Fotografen-Verbands.

TS: *Aeberli mit „ae“?*

JH: Ja, mit „ae“. Den findest du. Der könnte viel wissen...

TS: *Ja, ich werde versuchen, ihn zu kontaktieren. Nach diesem ersten, intensiven Jahr, kam also die Kündigung. Nach dem Besuch von **Sigi Widmer** habt ihr gehofft, es würde besser gehen...*

JH: Ja, wir hatten bereits einmal eine provisorische Kündigung bekommen. Das Haus gehörte ja dem **Konsumverein**, bevor es verkauft wurde. Ich weiss nicht mehr, ob es an die Stadt, oder ans Universitätsspital [verkauft wurde]. Es gehörte auf alle Fälle nicht mehr dem **Konsumverein**. Uns wurde also prophylaktisch gekündigt, weil das Haus sonst nicht hätte verkauft werden können. Dann kam aber **Sigi Widmer**...

TS: *... der damalige Stadtpräsident...*

JH: Ja, wir waren sehr stolz darüber, dass der Stadtpräsident uns besuchte. Er war begeistert und hat versprochen, sich dafür einzusetzen, dass der Club erhalten bleiben konnte. Daraufhin haben wir angefangen, das Treppenhaus neu zu streichen. Ein Grafiker hat schöne Streifen-Ornamente angebracht. Wir haben also noch einmal viel investiert. Ein paar Wochen später kam dann die ultimative Kündigung. Vielen von uns ist danach die Luft ausgegangen. Die wollten nicht mehr. Andere waren sehr aktiv. Ganz zum Schluss kam es zu einer kleinen Besetzung. Da war ich aber [bereits] nicht mehr dabei. Es hat sich alles etwas verloren...

080101-000: 00:30:21

TS: *Hat **Marcel Hoehn** damals auch aufgehört?*

JH: **Marcel** war eigentlich nicht aktiv in der **Platte**. Er hat dort nur einmal einen Film gezeigt. Vielleicht waren es auch mehrere, richtig aktiv war er aber nicht.

TS: *Und **Dieter Meier**?*

JH: **Dieter Meier** hat man oft [bei uns] angetroffen, er war ein Stammkunde. Als grosser Jazzfan kam er auch immer zu unseren Proben. Er war fast so etwas wie ein Groupie. [Schmunzelt]

TS: *Lustig! [Lacht]*

JH: Wir haben auch auf ihn gehört. Er hat gesagt, was er gut fand und was nicht.

TS: *Er selbst konnte damals ja noch nichts vorweisen. Er hatte erst gerade angefangen, gemeinsam mit **HHK Schoenherr**, der kürzlich gestorben ist... Der ist, soviel ich weiss, auch ab und zu gekommen, oder?*

JH: Ich glaube schon. Wie gesagt, das ist sehr lange her. Damals sind so viele Leute gekommen, viele kannte ich auch aus dem **Odeon**. Ich kann nicht mehr genau sagen, wer nun regelmässig

kam und wer... Ich weiss sicher, dass **Dieter Meier** sehr oft dort war. **Giger** war auch oft dort, **David Weiss** von **Fischli Weiss** auch, weil er sein Atelier im selben Haus hatte.

TS: Fredi Murer...

JH: **Fredi Murer**, **Adamovic**... [Kurze Pause] Ich habe das irgendwo aufgeschrieben... Ich kann dir das auf einer CD mitgeben. Da habe ich für **Römer** und **Mutter** aufgelistet, wer mir so in den Sinn gekommen ist...

*TS: Sehr gerne... Als diese Kündigung eingetroffen ist, haben **Edi Stöckli** und **Wertli**, soviel ich weiss, einen neuen Club gegründet, oder?*

JH: Ja, ja.

*TS: Der hiess auch so und war, soviel ich weiss, am **Limmatquai** an der **Laternengasse**, oder?*

JH: Ja. Das ist oft das Problem, wenn man heute von der **Platte** spricht. Das habe ich auch gemerkt, als **Christian Jungen** mich zum ersten Mal angerufen hat. Das wird vermischt. Das sind zwei paar Schuhe, die hatten nur denselben Namen.

*TS: Ja. Waren denn ausser **Edi Stöckli** und **Herbi Wertli** komplett andere Leute dort?*

JH: Es waren andere Leute. Ausserdem wollten und mussten **Stöckli** und **Herbi Wertli** Geld verdienen. Sie wollten an dem Namen verdienen. Der Name war damals natürlich gut, den kannten die Leute. Es war primär eine Diskothek, für die man Eintritt gezahlt hat. Zwischendurch sind natürlich immer mal wieder Leute aus der Kulturszene aufgetaucht. Es gab zum Teil... Soviel ich weiss, hat **Dieter Meier** mal was gemacht. Auch **Hans-Rudi Giger** hat mal eine Ausstellung gemacht...

*TS: Ja, das stimmt. Das Plakat habe ich gesehen. Darauf steht allerdings „**Limmatquai**“ und nicht **Laternengasse**...*

JH: Der Eingang war auch am **Limmatquai**. Der Club lag direkt auf der Ecke zwischen **Limmatquai** und **Laternengasse**.

TS: Das waren nicht zwei verschiedene Orte?

JH: Nein. Vielleicht sage ich hier etwas Falsches mit der **Laternengasse**...

TS: Nein, nein. So steht es zumindest auch in dem Buch 68.

JH: Aber wie gesagt, man muss das unterscheiden. Das war auch ein anderes Publikum. Das war ein Clubpublikum, das abends weggehen wollte. Das Kulturelle war zwar noch da, aber es war nicht vergleichbar... Wie gesagt, das war kommerziell... Es war ganz klar, dass die Geld verdienen wollten. Auch zu Recht...

TS: Ja. Wolltest du dort nicht mitmachen?

JH: Nein.

TS: Das war nicht dein Bier?

JH: Nein, mir ist die Musik dann wichtiger geworden. Ich habe angefangen, zu touren. Ausserdem habe ich angefangen, bei **Condorfilm** zu arbeiten. Ich musste ja Geld verdienen. Am

Anfang war ich Magaziner und Mädchen für alles. Später habe ich dann die Aufnahmeleitung und all das gemacht.

*TS: Hast du bei **Martin** und **PC Fueter**...?*

JH: Vor allem bei **Martin**, ja. **PC** hat mich eigentlich eingestellt. Ihn hatte ich in der **Platte** kennengelernt.

TS: Ah, er war auch dort...

JH: Ich kannte ihn aber bereits vorher. Er war ein paar Häuser unterhalb von uns aufgewachsen... Aber dort haben wir uns... Als das mit der **Platte** zu Ende ging, bin ich auf ihn zugegangen und habe gesagt, dass ich Geld brauchte, weil das mit der Galerie nicht so ganz hinhaue. [Schmunzelt]

TS: [Lacht]

JH: Er hat gesagt, ich solle vorbei kommen. Wenn es mir nichts ausmache, Kabel zu schleppen, könne ich kommen. Ich habe also ein paar Monate lang Kabel geschleppt. Danach hatte ich genug Anderes zu tun. Ich habe auch angefangen, Musik zu machen, wenn es Leerstellen gab. Dann habe ich mit dem Schlagzeug gebeselt, oder so. Ich habe viele Instrumente gespielt. So hat das angefangen...

080101-000: 00:35:40

TS: Hast du an diesem ziemlich eigenartigen Film, der „Imitationen“ oder so ähnlich hiess, auch mitgewirkt?

JH: Nein, aber... Ich habe insofern mitgewirkt, als dass ich damals als Beleuchter gearbeitet habe. Später habe ich mit **Alex Jent** *Das septe Programm* gemacht.

TS: Den Film habe ich nie gesehen, er ist mir aber ein Begriff.

JH: Es ist gut, dass du ihn nicht gesehen hast. [Lacht]

TS: Das ist einfach Soft-Porno, oder?

JH: Nein, nein. Das ist einfach... Mit Porno hat das nichts zu tun. Du verwechselst das vielleicht mit dem Film, den **Edi** später einmal produziert hat. *Mädchen, die auf der Strasse liegen*, oder so ähnlich. Der hatte sich ursprünglich auch halb-seriös angehört, ist dann aber irgendwann heavy Soft-Porn geworden... [Schmunzelt] Ursprünglich hatte **Marcel Hoehn** bei diesem Film die Regie gemacht. Als ihm das Geld ausging, hat **Edi** das Material genommen und zusammengeschnitten...

*TS: Gemeinsam mit **Dietrich**, oder?*

JH: Das war nicht mehr mit **Dietrich**, aber **Edi** hat damals mit **Dietrich** verdient.

*TS: Ja... Wenn wir noch einmal zurück gehen zu der Zeit, als es die **Platte 27** bereits im **Limmatquai** war: Auch **Dieter Meier** hat ja damals Veranstaltungen gemacht, die noch unter dem Label **Platte 27** gelaufen sind...*

JH: Ja. Ich muss gestehen, dass ich mich nicht mehr daran erinnere. Aber ich habe das in diesem Artikel auch gelesen.

TS: Das ist einfach wegen dem Namen interessant. Das war ein eingeführter Name...

JH: Ja, **Platte 27** war für alle, die mit Kultur etwas am Hut hatten, eine Marke geworden. Wie gesagt, es gab sonst niemanden, der das gemacht hat. Das alte **Odeon** war auch so ein Treffpunkt, wo sich jung und alt, Ballett, ... Literatur – alles hat sich dort gefunden... Die **Platte** war auch so. Die Altersunterschiede waren dort nicht so breit gestreut. Aber es gab Leute vom Konsi, Leute vom Schauspielhaus... Es gab viele Fotografen... Eigentlich müsste mehr Material vorhanden sein. Das ist eigenartig. Aber es kam einfach keiner auf die Idee, das zu fotografieren... Es fotografiert ja keiner, nur weil das 50 Jahre später interessant sein könnte.

TS: Ja, ja absolut.

JH: Also, wie gesagt, Fotografie... Ich kann mich daran erinnern, dass ich mir drei Mal überlegt habe, bevor ich etwas fotografiert habe. Ein Film hat ungefähr 15 Franken gekostet. Das musste man entwickeln und kopieren. Ich hatte zwar ein kleines, eigenes Labor. Aber man hat es sich überlegt, bevor man abgedrückt hat. Man konnte nicht löschen wie heute...

*TS: **Mathias Knauer** war, soviel ich weiss, auch dort...*

JH: Ja, der war auch... Ich kann mich aber nur schwach an ihn erinnern. An **Tomi Halbrin** kann ich mich erinnern, der kam aus der Literatur. **Mario Feuer** und **Peppi Solpach** von **Ministrels** waren natürlich oft dort...

*TS: Ja. **Urban Gwerder**...*

JH: **Urban Gwerder** war oft da... **Anton Holzer** war auch dort, **Anton Bruin** auch...

*TS: **Anton Holzer** kam von der Philosophie.*

JH: Nein, **Anton Holzer** war... Er wurde „Holzer“ genannt, weil er ein Holzbein hatte. **Anton Holzer** war ein Allrounder. Er hat auch gemalt. Wenn er getrunken hatte, war er aber auch...
[Lacht auf]

*TS: Ja... Und **Bruin** war der berühmte Harmonika...*

JH: Ja, ja. Der malt auch schön...

*TS: Es scheint, als hätten sich damals alle, die in **Zürich** kreativ tätig waren, gekannt. Nicht nur die Maler, die Maler und die Grafiker die Grafiker... Stimmt das?*

JH: Ja. Soviel ich weiss, gibt es so etwas wie das **Odeon**, oder die **Platte 27**, heute nicht mehr. Es gibt heute Zellen, in denen die Jazzmusiker, die Popmusiker [und so weiter agieren]. Auch altersmässig ist das heute viel mehr eingegrenzt. Damals wusste man einfach, dass man in die **Platte 27** gehen würde. Auch im Ausland war [der Club] ziemlich schnell bekannt.

080101-000: 00:40:12

JH: Damals gab es ja noch kein Internet... Heute geht das ja schnell. Mit Facebook, Twitter und so geht das raus wie verrückt. Dass das damals so schnell entstanden ist, ist eigentlich erstaunlich. Das war einfach eine hungrige Zeit.

TS: Das war ein Vakuum...

JH: Ja, es war ein Vakuum. Da hat einer den Deckel aufgemacht und ... [Macht ein Sauggeräusch]

TS: *Wenn man da heute vorbeigeht, sieht man eine Brachfläche, einen Parkplatz. Was geht dir da durch den Kopf?*

JH: Die ersten paar Jahre war ich, ehrlich gesagt, sehr wütend. Wegen den wenigen Autos, die da stehen... Die Räumlichkeiten wären für viele Dinge geeignet gewesen. Es gab ein paar kleinere Räume, aus denen man Ateliers hätte machen können. Man hätte Diskussionsrunden organisieren können, es gab eine Galerie. Von den Räumlichkeiten her war die schön und gross genug. Aus dem Club unten hätte man einen schönen kleinen Jazzclub machen können, wenn man ein wenig [Geld] investiert hätte. Dass das jetzt ein Parkplatz ist, ist ein Jammer, das ist ganz klar.

TS: *Ja... Du hast dich später als Drummer und Maler etabliert...*

JH: Ich habe relativ bald aufgehört, als Drummer zu arbeiten, weil es mir zu anstrengend war, dieses doofe Schlagzeug überall hin mitzunehmen. Ich hatte zwar ein Auto, aber wenn die anderen bereits in der Bar sassen, musste ich immer noch mein Schlagzeug zusammenschrauben. Man hatte damals ja noch keine Rollbusse. Ich habe dann ziemlich lange Querflöte und Saxophon gespielt. Unsere Gruppe hiess **Schlünz**, mit denen habe ich auch Oboe gespielt. Ein, zwei Jahre lang habe ich ziemlich intensiv mit vielen Zürcher Musikern gespielt. Das waren sowohl Megakonzerte mit **Hans Elmo Trend**, als auch [kleinere Gigs] mit Jazzern. Ich habe mit **Irene Schweizer** gespielt, mit **Alex Bali**, oder eine Session mit den **Krokodilen**. Auch mit **Düde Dürst**.. Irgendwann kamen dann die ersten Aufträge für Filmmusik. Ich hatte das eigentlich gar nicht so direkt... Es hat mich schon fasziniert, aber ... Meine Schwester, **Eva Häfeli-Metzger**, war die erste Sprecherin...

TS: *Aha, vom Fernsehen?*

JH: Ja, sie war eigentlich die erste Ansagerin. Sie ist bei **Kurt Früh** als Schauspielerin aufgetreten. Später hat sie **Theo Metzger** geheiratet. Der hat *Raumpatrouille* gedreht. Das ist später ein Kultfilm geworden. Ich hatte im Keller mein Schlagzeug und ein **Revox**. Ich habe bereits damals nicht nur Schlagzeug gespielt, sondern mit unterschiedlichen Geräuschen experimentiert. Er hat irgendwann etwas [von mir] gehört und mich daraufhin gefragt, ob ich nicht einmal etwas machen wolle. Das wurde dann gleich zu einem Strassenfeger, bei dem die Leute am Wochenende zu Hause geblieben sind. *Tage der Rache* hiess der Film.

TS: *Für das Fernsehen?*

JH: Das Deutsche Fernsehen, ja. Ich habe die Geräusche einer Telefonzentrale aufgenommen, es war nämlich ein Entführungsfall. Mit diesen Geräuschen habe ich dann experimentiert, habe drüber gespielt. **Walti Selmann?** war auch dabei... Ich habe gute Kritik aus **Deutschland** bekommen, seither ging das...

TS: *Machst du das noch immer?*

JH: Nein. [Lacht]

TS: *Aber du hast es lange gemacht...*

JH: Ja. Ich bin vor ein paar Jahren ausgestiegen...

TS: *Hast du das vor allem fürs Fernsehen gemacht oder auch für Filme?*

JH: Auch für Filme: Mit **Xavier Koller** habe ich *Hannibal* gemacht, mit **Rolf Lyssy** den *Schweizermacher*... Was habe ich noch gemacht...? *Kassettenliebe*... Mit **Kurt Gloor** habe ich oft und gerne zusammen gearbeitet... *Erfinder*, *Gedächtnis*, dann noch ein paar kürzere Dinge... Das waren Kinofilme. Später viele Tatorte, insgesamt waren es ungefähr 15 Stück... Dann *Schwarz, Rot, Gold*, das war eine nord-deutsche Serie mit **Uwe Friedrichsen**. In **Deutschland** war sie ziemlich erfolgreich. Später kam die Werbung dazu. Für mich war das wichtig, dort konnte man Geld verdienen. Da konnte man mit einem Spot fast soviel verdienen, wie mit einem ganzen Spielfilm. Das ist ein wenig übertrieben, aber... Für gewisse Spots habe ich 30 000 bis 40 000 Franken verdient...

TS: *Waren das Fernseh-Spots?*

JH: Ja, aber das waren dann Serien. *Frederico*, *Turnus* und wie sie alle hiessen... *Condor* natürlich... *T&C*, **Marcel Hoehn**... Dann gab es Freiarbeitende... Ich kann mich nicht an alle Namen erinnern. Dort konnte man einfach... Einmal hatte ich die **Migros**-Serie, nicht die ganz berühmte, aber... Dort habe ich 50 000 Franken verdient, das war toll...

TS: *Ja.*

080101-000: 00:45:17

JH: Das habe ich beim *Schweizermacher* nicht verdient, obwohl der Film ein Hit war.

TS: *Ja... Spannend.*

JH: Das waren natürlich Ausnahmen. Aber es sind schon schnell mal 3000 bis 5000 Franken für einen Spot zusammengekommen. Wenn du dann ein paar Spots hast...

TS: *Hattest du überhaupt noch Zeit, um eigene Dinge zu machen?*

JH: Eigentlich nicht, nein. Ich war auch wirklich ein angefressener Filmkomponist. Das hat mich total fasziniert. Theater habe ich natürlich auch gemacht... Meine Lebenspartnerin **Elisabeth Berger** hat in der **Winkelwiese** gespielt. Das war [in der Zeit], als diese noch von **Jacob Zweifel** geleitet wurde... Sie war oft dort, ich habe auch ein paar Dinge [für die Winkelwiese] gemacht. Durch **Urs Winkli** bin ich dann ans Schauspielhaus gekommen. Später sind Hörspiele dazugekommen, und...

TS: *Sehr breit...*

JH: Ja. Ich war auch musikalisch sehr breit [aufgestellt] – von Jazz, bis zur klassischen und folkloristischen [Musik]... Für mich war das spannend...

TS: *Welche Berufsbezeichnung würdest du dir selber geben? Filmkomponist?*

JH: Offiziell bezeichne ich mich als Film- und Theaterkomponist. [Schmunzelt]

TS: *Ja... Könnten wir mal gemeinsam diese Bilder anschauen?*

JH: Ja, es sind aber nicht viele. Ich hole sie kurz, sie sind im Studio. Magst du ein Glas Wein, oder einen Apfelsaft?

TS: *Ein Glas Wein, gern. Es ist ja nicht mehr früh... [Lacht]*

JH: Ist Weisswein in Ordnung?

TS: Ja, super.

JH: Ich bin gleich wieder da. [Man hört Hintergrundgeräusche. JH entfernt sich]

Ende: 080101-000: 00:47:07

080101-001: 00:00:00

JH: ... Hat angerufen und gefragt, ob man nicht einmal ein paar Sachen sampeln und scannen könnte. Fotos habe ich, wie gesagt, nicht mehr viele... Die sind alle in diesem Buch...

TS: Stimmt, Zürich 68...

JH: Ja. Diese Artikel könnten interessant sein für dich... [Faltet ein Blatt Papier auf]

TS: Die kenne ich nicht, ja.

JH: Das ist die Galerie... Hier siehst du den Club... [Kurze Pause. Laute Hintergrundgeräusche]

TS: Das ist lustig... Das war ein sehr verschachteltes Haus...

JH: Ja sehr. Solche verschachtelten Häuser haben mich schon damals fasziniert... Ich wollte ja immer Architekt werden. [Lacht. Kurze Pause. JH schenkt Wein ein] Der [Typ] auf dem Foto hier, der die Hände in die Luft streckt, ist **Gigi Erhart**, ein ziemlich bekannter Grafiker, der sehr viel gemacht hat. Er malt auch schöne Bilder... Der könnte auch noch einiges aus der Zeit wissen. [Kurze Pause]

TS: Das war wahrscheinlich ganz am Anfang, oder? Da hängt noch nicht so viel...

JH: Das war 1966... Das war die Ausstellung von **Anatol Weiss**, die war sehr erfolgreich. Auch für ihn. Ich würde ja behaupten, dass er heute zu den grossen Schweizer [Künstlern] gehört. Das war die Einladungskarte... Das war also richtig seriös.

TS: Ja, ja. Das ist auch auf der CD?

JH: Ja, ich habe das ganze Material eingescannt. [Nur] die Gästelisten aus dem Buch ist nicht drauf... [Blättern] Wie gesagt, Fotos habe ich nicht viele, da muss ich dich enttäuschen...

TS: Dafür hast du viele Artikel, die sind auch interessant.

JH: Ja. Das hier ist auch interessant, das ist die Gründungsversammlung...

*TS: Wo ist das? Das war nicht in der **Platte**, oder?*

JH: Nein, das war im Restaurant gegenüber. Das gibt es noch heute... Wie heisst es noch mal?

*TS: **Oberdorf**... Da war ich auch ab und zu, als ich noch studiert habe...*

JH: Die [Fotografie] hat **Gigi Erhart** gemacht, die habe ich nicht eingescannt...

TS: Das war im Club-Raum?

JH: Ja.

TS: Lustig...

JH: Ich habe immer noch das gleiche Auto-Kennzeichen wie damals. [Lacht]

TS: Ja... **Kurt Farner**... Haben das befreundete Grafiker [für euch] gemacht?

JH: Ja, oder bei den Ausstellungen... Die haben ja fast nichts gezahlt... Ich hatte auch nichts vom Verkauf...

TS: [Unterbricht] Hier bist du, oder?

JH: Ja... Hier ist **Herbi Wertli** und hier **Edi Stöckli**.

TS: [Lacht] Lustig... Das ist, soviel ich weiss, auch in dem Artikel abgebildet, oder?

JH: Ja, allerdings habe ich **Edi** dort rausgescannt, weil er so dumm kuckt. [Lacht]

TS: [Lacht mit]

JH: Das ist die Galerie von unten... Und das ist der **Konsumverein**... Irgendwo wurde einmal geschrieben, es habe den damals nicht mehr gegeben, aber das stimmt nicht.

TS: Der hat parallel dazu existiert?

JH: Ja, der hat nebenher funktioniert. Wir hatten ab und zu Streit, weil sie ihre Kisten in unsern Hauseingang gestellt hatten, und ähnliches... [Unterbricht sich] Zum Wohl! [Gläser klirren]

TS: Zum Wohl! Vielen Dank für deine Erinnerungen und deine Zeit...

JH: Ich finde das ganz lustig... [Blättert] Das sind wie gesagt diese Artikel... Man kann sie eigentlich noch ziemlich gut lesen.

TS: Ja... Das ist auch auf der CD?

JH: Eigentlich ist alles drauf... Das war eine dieser Aktionen: Hier ist das Publikum...

TS: Das ist [die], mit diesen Papierkleidern?

JH: Ja, die haben wir dann ausgemalt und versteigert...

TS: Hier bist du, oder?

JH: Ja, das bin ich... Das waren diese Aktionen...

080101-001: 00:05:10

TS: Ja...

JH: [Blättert] Hier sieht man **Maria von Ostfelden**... Sie war in der Galerie. Andere sind auch gekommen... Der Leiter des damaligen... Wie hiess der noch mal...? Aus **Luzern**... Berühmt...

TS: **Emil**...

JH: Nein, nein, klassisch... Ich will nur sagen, dass auch aus der Klassik... Heute ist es das **KKL**, damals... Das war früher ein ganz berühmtes Orchester... Von **Rudolf Baumgartner**, jetzt ist mir der Name wieder eingefallen. Der war schon älter, ist aber auch gekommen. Frau **Salabach** auch... Sie wurde vor einem Jahr im Museum **Bellerive** geehrt. Sie ist mit 90 gestorben. Nur um klar zu machen, dass unterschiedliche...

TS: *Emil hat, soviel ich weiss, das Logo für das **Filmforum** gemacht, oder?*

JH: Daran kann ich mich nicht erinnern. [Blättert weiter] Hier ist noch der Artikel... Ich habe auch alle Plakate noch... Hast du die jetzt gerade angeklickt?

TS: *Ja, ich wollte sicher gehen, dass ich das auch wirklich lesen kann. Manchmal kann man die Dateien ja nicht öffnen. Aber das geht gut. Musik...*

JH: Du kannst auch auf **Platte 27**... Das ist jetzt...

TS: *Verein, Texte... Galerie...*

JH: Klick mal „Galerie“ an...

TS: *Es dauert etwas lange, aber es funktioniert. Ich öffne mal alles...* [Kurze Pause]

JH: Willst du irgendeinen Stengel dazu?

TS: *Es ist in Ordnung, danke. Jetzt braucht er etwas lange... Da wir jetzt so oder so warten, kann ich dir kurz zeigen, was wir von **Edi Stöckli** bekommen haben...*

JH: Ja, das würde mich interessieren.

TS: *Das wird nicht mehr... Der ist irgendwie hängen geblieben... Wo haben wir denn das?*

JH: Hast du mit **Edi** auch gesprochen?

TS: ***Fred** hat mit ihm gesprochen, ein Freund, der auch mitmacht. Insgesamt sind wir zu viert: **Fred Truniger**, aus **Zürich**, **Francois Bovier** aus **Genf**, **Adeena Mey**, der im Moment in **London** lebt.*

JH: **Edi Stöckli** tut immer so, als kenne er mich nicht. Ich weiss nicht...

TS: *Soviel ich weiss, hat er dich **Fred** gegenüber auch nicht erwähnt...*

JH: Mit ist das aufgefallen, als er vor zwei Jahren ein Interview mit **Schawinski** im Radio gegeben hat. Dort hat er gesagt, er und **Herbi Wertli** hätten gemeinsam die **Platte** betrieben. Ich hatte mich etwas gewundert, warum er nichts sagt. Damals habe ich gedacht, „gut, in so einem Interview kann das auch mal vergessen gehen...“

TS: *Das sieht ziemlich geplant aus...*

JH: Später haben mir **Christian Jungen** und die beiden **Römer** erzählt, dass ich für ihn nicht existiere. Ich finde das sehr eigenartig...

TS: *Ja... Hier habe ich... Das sind, wie gesagt, sehr schlechte Fotos...*

[Kurze Pause. TS sucht]

TS: *Hier. Das ist jetzt diese Details...*

JH: Das sind alle Plakate...

TS: *Er ist etwas überfordert...*

JH: Das sind die gescannten Artikel. Man kann sie, soviel ich weiss, gut lesen.

TS: Das ist das Material, das wir von **Edi** bekommen haben. Du siehst, das ist extrem schlecht. Man kann es fast nicht lesen... Er hat viele Artikel aus der Zeit gesammelt...

080101-001: 00:10:31

TS: Das ist die **Underground Explosion**. Das war dieses Happening...

JH: Kannst du etwas zurückgehen? Etwas mehr... noch mehr... Da bin ich... [Schmunzelt]

TS: Ja. Ich vergrössere das mal... Schau, man kann es praktisch nicht lesen... Schade... **Edi Stöckli** hat das im Grunde vergeblich digitalisiert... Hier bist du, da wirst du genannt. Mit Frack nicht schlecht... [Lacht]

JH: Ich musste auch zwei Mal kucken, als **Römer** mir das gezeigt haben... [Schmunzelt]

TS: Das hier ist nun besser.

JH: Das ist eine gute Aufnahme. Könntest du mir die Zwei kopieren?

TS: Ja. Ich kann es dir per Mail schicken.

JH: Ja.

TS: Wenn sie zu gross sind, schicke ich sie dir via wetransfer. Das ist ein Programm, über das du die Fotos runterladen könntest. Aber das sollte eigentlich...

JH: Das ist ein typisches Bild vom Club... Das ist der **Konsumverein**. So ein Bild habe ich noch nicht...

TS: Hier ist jetzt eine Innenansicht. Haben sie dir diese Bilder gezeigt?

JH: Ich glaube, das waren die. Das ist wieder diese Aktion...

TS: Ja. Hier bist du...

JH: Ja, das ist wieder so eine Aktion. Die Leute, die hier abgebildet sind, kenne ich nicht... Das ist **Herbi**... Wer die Person links ist, weiss ich nicht...

TS: Das ist in der **Platte** drin?

JH: Ja, das ist in **Herbis** Büro. Die kenne ich alle nicht. [Kurze Pause] Sie hier war meine Freundin!

[Kurze Pause]

JH: Der hier heisst **Ernst Gerber**, er hat das Saxophon am Ende von *Schweizermacher* gespielt.

TS: Ah, die Stelle, bei der es Jazzig wird...

JH: Ja...

TS: Diese Fotos sind nicht so schlecht...

JH: Hier im Hintergrund ist **Gigi Erhart**, den Anderen kenne ich nicht. Hier ist **Peter K. Rey/Wehrli**?

TS: Ist das der, der den „Katalog von Allem“ gemacht hat?

JH: Nein, er spielt mit **Michelle Seidner** im Film *Winn...*?

TS: Ach so...

JH: Hier ist wieder meine Freundin...

TS: Sie hiess **Bucher**?

JH: Damals hiess sie **Barbara Käser**, später hat sie **Sepp Blatter** geheiratet. Das hier ist **Peter Caviotto**, ein Jazz Musiker...

TS: Hier bist du wieder.

JH: Hier sitzt **Edi** am Klavier, dabei konnte er, soviel ich weiss, nie Klavier spielen...
[Schmunzelt]

TS: [Lacht]

JH: Das muss auch bei dieser Sitzung gewesen sein...

TS: Ja... Das ist alles, soviel ich weiss... Ja... Ich werde dir die zwei Bilder per Email schicken.

JH: Das wäre lustig, ja.

TS: Habe ich deine Email Adresse?

JH: Nein, wahrscheinlich nicht. Ich werde sie dir geben... Das sind alle Ausstellungsplakate... **Brunner** war später ziemlich erfolgreich... Einige dieser Leute haben im Nachhinein Karriere gemacht. Nicht unbedingt international, aber...

TS: War dir immer klar, dass Malerei für dich eine Nebensache bleiben würde?

080101-001: 00:15:05

JH: Mit Musik liess sich viel mehr und viel einfacher Geld verdienen... [Schmunzelt] Ich verkaufe auch nichts mehr über das Internet. Ich horte meine Bilder... Ein Buch habe ich herausgebracht, vielleicht werde ich eines Tages noch eines machen. Wenn du ein Bild für ein paar Tausend Franken verkaufst, musst du von dem Geld noch die AHV und Steuern bezahlen. Am Ende bleiben 1200 Franken, das ist mir zu blöd.

[Kurze Pause]

TS: Er bleibt wieder hängen... Ich hole das besser direkt, inzwischen habe ich die Sachen nämlich runterkopiert... Dann geht es schneller... Hier ist nun Musik...

JH: Das ist vielleicht gar nicht so interessant für dich. Hier habe ich einfach den ganzen Rest, den ich aus dieser Zeit noch hatte...

TS: Wo fand dieses Konzert statt?

JH: Im **Hallenstadion**. Das ist das **Hendrix** Konzert.

TS: Ah...

JH: Ja, aber diese Bilder habe ich nur aus dem Internet kopiert. Diese Aufnahme, auf der man **Hendrix** und mich am Schlagzeug sieht, die musste ich natürlich dabei haben...

TS: *Ihr wart nicht zu zweit, oder?*

JH: Nein, nein. Wir waren eine ganze Rockgruppe. Das war verrückt, wir haben dieses Konzert im **Hallenstadion** mit Zitter und Flöte angefangen. [Lacht]

TS: *Hier bist du auch.*

JH: Ja, das war bei der Pressekonferenz.

TS: *Sehr fesch...*

[Kurze Pause]

JH: Das Material hat nicht direkt mit der **Platten** zu tun, das ist einfach Material aus der Zeit. Das sind Jazz Konzerte... Das ist jetzt schon die neue... Bei **Edi** muss man aufpassen, er neigt dazu, die alte und die neue **Platte** zu verwechseln.

TS: *Für ihn ist das ein und dasselbe, oder?*

JH: Ja, genau. Das waren aber zwei ganz unterschiedliche Geschichten. Die hatten nur denselben Namen. Ein paar Verbindungen gab es, aber im Grunde waren es zwei unterschiedliche Dinge... Leider habe ich nicht mehr Bildmaterial für dich.

TS: *Das ist schon wunderbar. Da ist schon was dabei. Ich bin auch froh über deine Kommentare zu den Bildern. Die meisten Fotos von **Edi Stöckli** konnte ich nicht einordnen...*

JH: Wenn ich das genauer anschauen könnte, könnte ich vielleicht...

TS: *Hast du ein USB Stick?*

JH: Ja.

TS: *Dann kann ich dir das ganze Material gleich jetzt geben. Ich kann mir nicht vorstellen, dass **Edi Stöckli** etwas dagegen hat. Das ist ja eure gemeinsame Vergangenheit...*

JH: Ich weiss auch nicht... Kürzlich hat er mir eine Neujahrskarte geschickt...

[Steht auf und entfernt sich]

Ende 080101-001: 00:18:47

080101-002: 00:00:00

TS: *Du, **Herbi Wertli** und **Edi Stöckli**, oder?*

JH: Ja, das möchte ich schon betonen: Der treibende Motor war ganz klar **Herbi Wertli**. Ohne ihn hätte es die **Platte 27** nicht gegeben. „Kopf runter und durch“ war sein Motto. Wenn es Probleme gab, sagte er, „das geht, wir machen das.“ Ich war ja noch keine 18. Manchmal hatte ich Angst und habe gesagt, „du kannst doch nicht für 500 Franken Farbe kaufen. Wovon sollen wir das bezahlen?“ Er hat immer gesagt, „das werden wir später sehen.“

TS: Und deine Eltern waren offensichtlich auch sehr liberal. Liessen sie dir da einfach freie Hand?

JH: Ja, das war toll. Mein Vater war zwar Professor an der **ETH**. Er war Bauingenieur und hat das **SwissVjoch?** mitaufgebaut. Ich kann mich erinnern, wie wir als Kinder in den Holzschuppen hochgelaufen sind und diese Messstangen eingerammt haben. Meine Mutter war Musikerin und hat Gesangs- und Sprechunterricht gegeben. Das halbe **Schauspielhaus Zürich** ist bei uns ein- und ausgegangen. **Westfall, Maria Becker, Erwin Parker, Reichmann...**

TS: Die waren zum Teil noch im alten Schweizer Film...

JH: Ja, ja. Das war quasi mein...

TS: Jetzt ist es drauf...

JH: Super... Darum war es auch kein Problem, als ich gesagt habe, ich wolle ein halbes Jahr vor der Matura abbrechen...

TS: Ja, andere Eltern hätten das nicht erlaubt...

JH: Ja, ja, das war super. Meine Schwester, die 15 Jahre älter ist als ich, war damals schon Schauspielerin. Die Leute vom Fernsehen waren bei uns... In meinem Umfeld war das normal. Darum war es zu Hause auch nie ein Problem, dass ich Musik gemacht habe, oder malte... Das hat nicht jeder, das waren gute Startvoraussetzungen... Um noch einmal zurück auf die **Platte** zu kommen: Wie gesagt, **Herbi Wertli** war der Motor, ich war eher so etwas wie der Kulturminister und **Edi Stöckli** so was wie der Finanz- und Aussenminister. Auch wenn es Probleme mit den Behörden gab, ist **Edi** hingestanden. Das muss man klar sagen.

TS: Er war auch volljährig...

JH: Ja, und er hatte eine kaufmännische Ausbildung. Er konnte Briefe schreiben, das konnte ich nicht. Ich konnte natürlich auch Briefe schreiben, aber nicht so, wie es sich gehörte. All diese Leute die mitgewirkt haben, die Handwerker, die gemauert und gepinselt haben, die Leute, die Farbe organisiert, oder Matrizen vervielfältigt haben, die geputzt haben... Die muss man auch erwähnen. Ohne sie wäre es nicht gegangen. Das waren nicht nur wir drei...

TS: Kannst du dich an die Namen dieser Handwerker erinnern?

JH: Nur noch an die Vornamen. **Pit** und **Peter**... Ich wüsste gerne, was aus ihnen geworden ist...

TS: Hast du sie aus den Augen verloren?

JH: Ja, die Handwerker schon. Mit den Leuten, die im kulturellen Bereich tätig waren, haben sich zum Teil Freundschaften entwickelt. Viele treffe ich heute noch. Gerade kürzlich hat mich einer angerufen, der diesen Artikel in der **NZZ** gelesen hat. „Dich gibt es noch“, hat er gesagt. [Schmunzelt]

TS: [Lacht]

JH: Man trifft immer wieder Leute, die sich an die Zeit erinnern... Ich kenne noch viele... Der Handwerker-Teil hat sich leider aufgelöst... Die waren aber wichtig.

TS: Es ist symptomatisch, dass man sich nur noch an ihre Vornamen erinnern. Das sind zwei unterschiedliche Kulturen, oder?

JH: Gut, in meinem Fall kannte man den Nachnamen natürlich. Aber von den meisten Leuten kannte man nur den Vornamen... Es gibt auch heute Leute, die ich seit 30 Jahren aus den Kneipen kenne... Aus der **Bodega**, oder dem ehemaligen **Malatesta**, die ich nur vom Vornamen her kenne...

TS: *Ja, ja. Das ist ja auch nicht weiter wichtig... Möchtest du noch von „Hannibal“ erzählen? Das war ja der erste, lange Film von **Xavier Koller**. Soviel ich weiss, hat dieser Film ihn in den Ruin getrieben, oder?*

JH: Ja, das Film-Team war... [Unterbricht sich] Ich habe meine Gage bis heute nicht bekommen... [Lacht] Nur die erste Anzahlung habe ich bekommen. Das war natürlich ein riesiger Flop. Auf den Prospekten, welche die produzieren liessen, sah das aus wie ein grosser Spielfilm. Ich kann sie dir hinterher zeigen, sie sind unten.

080101-002: 00:05:15

TS: *Ja, gern. Ich nehme den Bus um viertel nach, aber wir haben noch ein wenig Zeit...*

JH: Ja, ja, das ist gut. *Hannibal* war natürlich ein Wahnsinns-Projekt. Aber alle haben mitgemacht. Der Kameramann **Hans Liechti** war dabei, der später auch als Regisseur Erfolg gehabt hat. **Marcel Hoehn** war auch dabei...

TS: *Ich habe diesen Film leider nie gesehen. Auch den Film, den er danach gemacht hat, „Fanö Hill“...*

JH: Nein, der kam davor.

TS: *Ach so... Das war, soviel ich weiss, ein Kurzfilm, und erst danach kam „Hannibal“.*

JH: Ja, so mittel lang.

TS: *Die Filme sollte ich beide... Aber es ist nicht so einfach, die zu sehen...*

JH: Den gibt es inzwischen auf DVD. Wenn du möchtest, kann ich sie dir mitgeben, du musst sie mir einfach zurückgeben.

TS: *Ja, gerne. Ist das ein Präsens-Film?*

JH: Ja.

TS: *Ah, dann könnte man sie sogar kopieren. Die sind nicht geschützt.*

JH: Das ist mir egal, solange du sie mir zurück schickst...

TS: *Wobei, die Bibliothek der **ZHdK** hat die bestimmt...*

JH: Für *Hannibal* haben wir sogar eine Single mit der Filmmusik aufgenommen. Das war damals auch wahnsinnig...

TS: *Warum ist denn der so gefloppt?*

JH: Wenn du dir den Film anschaust, dann verstehst du es. Das ist einfach kein Stoff für ein breites Publikum... Ich sage nicht, dass der Film schlecht ist. Die Kameraführung von **Hans Liech** ist sehr schön. Der Film hat seine Qualitäten. Er ist etwas langatmig... Vor allem ist er nicht grosses Kino. Das war etwas für einen kleinen Kreis von Leuten...

TS: Cinema copain...

JH: Ja. Das waren wir auch. Wir waren alle copains... Aber das war eine tolle Zeit. Ich finde übrigens, dass das eine meiner besseren Filmmusiken ist, obwohl es eine meiner ersten war... Ich finde sie nach wie vor gut...

TS: Ich bin gespannt, ich werde ihn mir ansehen... Wollen wir ins Tonstudio gehen?

JH: Das können wir machen, ja.

Ende 080101-002: 00:07:42

080101-003: 00:00:00

JH: Irgendwo habe ich gelesen, die **Platte 27** sei eine Kommune gewesen...

TS: Stimmt das nicht?

JH: Das ist absoluter Quatsch... Ich bin seit dreissig Jahren hier. Davor habe ich in einer Wohngemeinschaft in der **Villa Luci Puci** gewohnt. Die war schön einsam auf einem Hügel gelegen. Im Kohlenkeller hatte ich mein Tonstudio. Dort haben wir unter anderem *Schweizermacher* unter absolut primitivsten... Die Decke war so [tief], dass der Geiger sich setzen musste, weil sein Bogen sonst oben angestossen wäre... [Lacht] Das war eigentlich vollkommen wahnsinnig.

TS: [Lacht] Ja... Deine Bilder gefallen mir, sie haben eine Klarheit...

JH: Ich kann dir ein paar Postkarten geben, wenn du möchtest...

TS: Gerne. Eine reicht auch, du musst nicht deine ganze Sammlung...

JH: Postkarten habe ich tonnenweise...

TS: Spielst du alle Instrumente, die hier rumstehen? Vom Cello bis zur Querflöte...

JH: Ja. Damals gab es weder Sampler noch Synthesizer, man musste einfach... Für die ersten *Tatorte* hatte ich ein Budget von 1000 Mark...

TS: Dann hast du sämtliche Spuren auf mehreren Bändern selber gemacht?

JH: Ja. Am Anfang bin ich einfach immer von einem Tonbandgerät auf das andere gewechselt. Danach konnte man natürlich nicht mischen. Was aufgenommen war, war aufgenommen. Es ist wirklich unglaublich, was man damals gemacht hat... [Kurze Pause] Wie gesagt, ich war in dieser **Luci Puci Villa**. Gemeinsam mit **Marcel Hoehn** habe ich dann noch dieses Buch gemacht.

TS: Ah, ja...

JH: Davon habe ich leider nur noch sehr wenige.

TS: Das sieht schön aus.

Ende 080101-003: 00:02:09

Transkript: Lea Schleiffenbaum

Redigiert (nicht alle Namen überprüft) von TS am 31.8.2015.